

## Aus den Kindergärten

# Englisch im Kindergarten - pro und contra

Von Anna Schweighardt

„Mein Kind soll erstmal Deutsch lernen. Warum soll es noch eine zweite Sprache lernen?“ ist eine häufige Aussage zum Thema Englisch bei Kleinkindern. Bringt es was - eine halbe Stunde pro Woche ein bisschen spielen und ein paar Worte lernen? Folgt man den Erkenntnissen der Wissenschaft bringt das schon etwas. Haben sich Eltern entschlossen, ihren Kindern Sprachunterricht angedeihen zu lassen, ist die nächste Frage wo und wie. Warum nicht gleich im Kindergarten, wo die Kinder sowieso schon einige Stunden pro Tag verbringen? Kindern, die ganztags im Kindergarten sind, bleibt sowieso nur die Chance dort unterrichtet zu werden.

## Formen von Englisch im Kindergarten

Haben sich genügend Eltern gefunden und ist die Kindergartenleitung einverstanden, gibt es zwei Möglichkeiten, den Unterricht zu bewerkstelligen: Die einfachste Lösung ist eine muttersprachliche Erzieherin, die mit den Kindern übt. Dabei entstehen auch keine zusätzlichen Kosten. Leider besteht diese Möglichkeit nur selten. Die häufigste Lösung ist daher eine externe Englischlehrerin, die wöchentlich vorbeikommt. Dabei wird in kleinen Gruppen von max. 12 Kindern unterrichtet. Da die Kosten für den Unterricht nur selten vom Kindergartenträger übernommen werden, müssen die Eltern dafür aufkommen. Mit ca. 30 Euro im Monat pro Kind und zusätzlichen Kosten für CDs muss man rechnen.

**Eine Befragung in zwei Mähringer Kindergärten** (Kita Holdermannstraße und St. Hedwig), die Englischunterricht anbieten, hat folgende Anregungen ergeben, was organisatorisch zu beachten ist oder vielleicht auch zu Schwierigkeiten führen kann.

### Pro

- Es ist eine wertvolle Ergänzung des Sprachförderangebots der Kindergärten, vor allem für einsprachig aufwachsende Kinder.
- Einig sind sich alle: Der Unterricht macht den Kindern großen Spaß.
- Es bleibt mehr freie Spielzeit für die Kinder am Nachmittag und die Eltern müssen nicht als Chauffeure tätig werden. Vor allem für Kinder, die ganztags im Kindergarten sind, ist es die einzige Möglichkeit in den Genuss des Unterrichts zu kommen.
- Sie lernen in der gewohnten Gruppe ohne Eltern im Hintergrund.



In der Englisch-Schule (Helen Doron):  
Sheep, cow and other animals



Traffic lights



In the house, out of the house

### Contra

- Ein Raum für den Unterricht muss gefunden werden, da die Englischgruppe einen abgeschlossenen Raum braucht.
- Probleme mit dem Kindergarten-Träger: Ein wirtschaftliches Unternehmen nutzt den Raum des Kindergartens während der Betreuungszeit der Erzieherinnen. Zu klären ist dabei: Ist „Miete“ zu zahlen? Kann der Unterricht auf „Randzeiten“ mit wenigen Kindern ausweichen oder ganz außerhalb der Betreuungszeiten stattfinden?
- In Kindergärten mit hohem Anteil an zweisprachigen Kindern besteht wenig Interesse an weiterem (teuren!) Sprachunterricht.
- Trennung der Kinder in „Zwei-Klassen-Gesellschaft“. Die, deren Eltern den Unterricht bezahlen können und wollen und die, deren Eltern das nicht machen. Unterschiedliche Erfahrungen gibt es dazu: Manche Kinder haben ihre Eltern genötigt, sie auch mitmachen zu lassen. In einem anderen Kindergarten haben die Kinder akzeptiert, dass nur manche Englisch haben.



Stamps

## Mehr Infos

### Warum Sprachunterricht für Kleinkinder?

„Langjährige Studien amerikanischer Hirnforscher haben ergeben, dass das frühzeitige Erlernen einer weiteren Sprache deshalb so erfolgreich ist, weil bis zum Alter von ca. 7 Jahren beide (oder mehrere) Sprachen, die in diesen jungen Jahren erlernt werden, in derselben Hirnregion gespeichert werden. Später wird für jede erlernte Sprache ein eigenes sog. neuronales Netz gebildet, was ein Hin- und Herschalten (Übersetzen) zwischen den einzelnen Netzen erfordert – also eine zusätzliche Schwierigkeit.

Führende Sprachwissenschaftler empfehlen deshalb, mit dem Erlernen einer weiteren Sprache – neben der Muttersprache – so früh wie möglich zu beginnen. Dies hat auch auf die Aussprachefähigkeit einen entscheidenden Einfluss.“

### Wie funktioniert es?

Nach dem „Muttersprachen-Prinzip“. Also ausschließlich Englisch sprechen, Lieder singen, Spiele machen, jede neue Vokabel wird mit einem Spiel eingeführt, jedes neue Wort ist - wenn immer möglich - zum Anfassen (Stofftiere, Bastelarbeiten, Zeichnungen, Tanzen, ...). Da eine halbe bis eine Stunde pro Woche mit der Lehrerin wirklich keinen Erfolg bringen kann, müssen CDs mit den Liedern und Geschichten täglich zu Hause ein- bis zweimal angehört werden. Ein Großteil des Erfolgs liegt also bei den Eltern. Abfragen oder Korrigieren der Aussprache ist dabei strikt verboten. Es soll Spaß machen und keinen Druck erzeugen.

(Quelle: Helen Doron Early English, [www.hdee.de](http://www.hdee.de))

**Helen Doron**   
Early English

**Englisch** für Kinder von 1-14 Jahren  
Mit Spiel, Spaß und Erfolg lernen!

**S. Buckner**  
0711/71 16 38  
Oberdorfplatz 2a  
Möhringen

